Ziegenbeweidung im Unteren Saaletal

Analyse des Verbiss- und Raumverhaltens auf Standweiden

Daniel Elias, Viktor Gretz, Sandra Mann

SACHSEN-ANHALT
Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE
Professor Hellriegel Institut e.V.
Hochschule Anhalt
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Hintergrund

Über Jahrhunderte hinweg wurden viele Hänge im Unteren Saaletal mit Schafen und Ziegen beweidet. Durch diese Nutzungsform entstanden blütenreiche, gebüsch- und baumarme Flächen, die unsere Kulturlandschaft einst prägten. Einige der typischen Pflanzengesellschaften sind heute als Lebensraumtypen gemäß der europäischen FFH-Richtlinie geschützt (z.B. LRT 6210, 6240, 8230). Ihr Erhalt bzw. die positive Weiterentwicklung (Verbesserung des Erhaltungszustandes) sind zu gewährleisten (Art. 3 FFH-RL).

Aufgrund des Zusammenbruchs der Kleintierhaltung, insbesondere im Zuge der politischen Wende in den 1990er Jahren, sind die Magerrasen im Unteren Saaletal jedoch durch immer stärker werdende Verbuschungs- und Vergrasungsprozesse gefährdet.

Die Eigenschaft der Ziege, einen Großteil ihres Futterbedarfs über Gehölzmaterial zu decken, wurde lange Zeit negativ bewertet. In jüngster Vergangenheit hat die Ziege in der Biotoppflege aufgrund dieses Weideverhaltens und der Geländegängigkeit jedoch an Bedeutung gewonnen.

Vor diesem Hintergrund wurde das mit Fördermitteln aus dem ELER-Fond und der Heidehofstiftung ausgestattete Ziegenprojekt im Unteren Saaletal initiiert.

„Grasende Ziegen“ im Nelbener Grund.

Typisches Verhalten der Ziegen beim Fressen: die Tiere stellen sich auf die Hinterbeine und sind so in der Lage, Gehölze bis in eine Höhe von ca. 1,8 m zu verbeißen.

Untersuchungsgebiet und Methodik

Die Verbiss- und Verhaltensbeobachtungen von Ziegen wurden innerhalb der ca. 8,3 ha großen Weidefläche im Bereich des Nelbener Grundes durchgeführt. Diese Fläche befindet sich westlich von Könnern nahe der Saale. Sie ist Bestandteil des NSG „Nelbener Grund und Georgsburg“ und weist sehr artenreiche Trockenrasen auf, die aber zum Teil bereits stark verbuscht sind.

Im Zuge der Weidetierbeobachtungen wurde folgendes Verhalten erfasst:

- Nahrungsaufnahme (Futtergruppen Gehölze und Gräser/Kräuter),
- Körperpflege, Ruhen, Koten/Harnen,
- Aufenthalt in Teilbereichen während der aufgeführten Aktivitäten.

Die Untersuchungen fanden im Frühjahr/-sommer und Herbst 2009 an je fünf Beobachtungstagen statt.

Ergebnisse

Die Weidetierbeobachtungen konnten belegen, dass von den Ziegen weitestgehend alle Gehölzarten verbissen werden, darunter auch Arten mit Stacheln oder Dornen. Die im Nelbener Grund am häufigsten gefressene Gehölzart war *Berberis vulgaris* (Frühjahr/-sommer 64 %, Herbst 48 %). Diese Strauchart zählt innerhalb der Weidefläche zu den dominierenden Gehölzen.

Von den Ziegen werden sowohl die Blätter, Blüten und Früchte der Gehölze als auch die Rinde und ganze Triebe gefressen. Der Verbiss von Gehölzen erfolgt im Frühjahr-/sommer besonders konzentriert und intensiv in den stärker verbuschten Bereichen.

Die Ziegen verbeißen jedoch nicht nur Gehölze sehr effektiv, sondern fressen auch Gräser und Kräuter, wobei der Gras-/Krautverbiss anscheinend überwiegend im Spätsommer und Herbst geschieht. Die Weidetiere haben sich im Frühsommer demnach gezielt auf die frisch austreibenden Gehölze eingestellt, während sie im Herbst die in einer Vegetationsperiode mehrfach nachschiebenden frischen Gräser und Kräuter häufiger fressen („grasende Ziegen“).

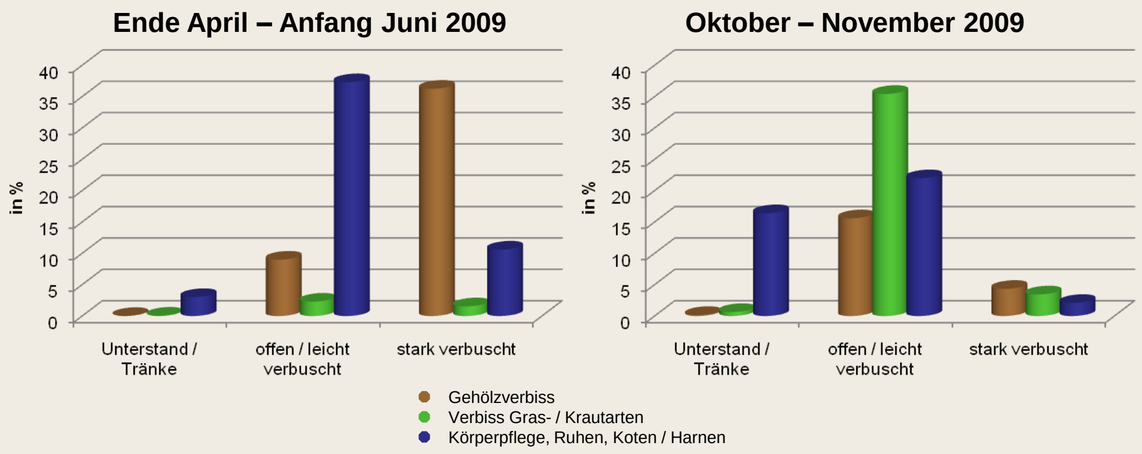
Die Anteile der einzelnen Futtergruppen (Gräser/Kräuter/Gehölze) und Arten variieren je nach Jahreszeit, Verfügbarkeit der Gehölze sowie der Dauer der Weideperiode. Zum Teil ergeben sich auch Unterschiede je nach der Zusammensetzung der Ziegenherden (Geschlecht, Alter).

Salvia pratensis

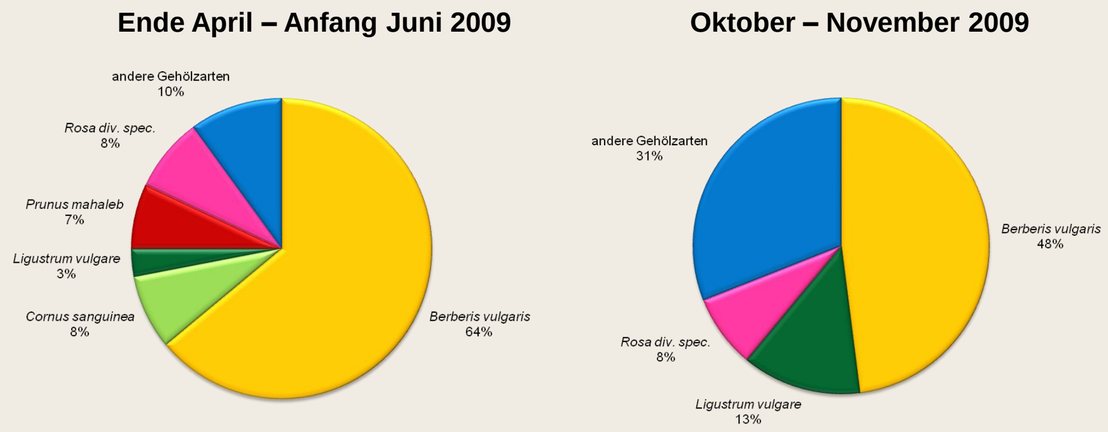
Astragalus exscapus

Ziegenfraß an Berberis vulgaris.

Raumverhalten der Ziegen



Verbissene Gehölzarten



Fazit

Durch ihr Fraß- und Raumverhalten haben die Ziegen einen sehr günstigen Einfluss auf die Biotopqualität. Infolge des Gehölzverbisses erhöht sich die Zahl potenzieller Trockenrasenstandorte sowohl quantitativ als auch qualitativ (durch Reduzierung der Beschattung angrenzender Trockenrasen).

Da von den Ziegen auch sehr effektiv Gräser und Kräuter gefressen werden, tragen die Weidetiere auch sehr erfolgreich zur Pflege der weniger stark verbuschten, jedoch zum Teil stark vergrasten Offenlandflächen bei.

Hochschule Anhalt – Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung, Strenzfelder Allee 28, 06406 Bernburg